

GERADE. RICHTIG.

18. September: CDU wählen

Das sagt die CDU zum Thema:

Wohnen und Arbeiten in Mariendorf und Marienfelde

Die Ortsteile Mariendorf und Marienfelde gehören zu den bevorzugten Wohnlagen im Bezirk. Dies gilt es sowohl für Mietwohnungen als auch für die Einfamilienhausgebiete in bisheriger Struktur zu sichern. Gleichzeitig zeichnet sich immer stärker ab, dass die großen, oft völlig ungenutzten Industrieflächen nicht mehr durch produzierendes Gewerbe wiederbelebt werden können. Hierfür sind neue Nutzungskonzepte jenseits von großflächigen Einkaufsmärkten zu entwickeln. Für die künftige Wahlperiode wollen wir Folgendes erreichen:

- Die planungsrechtliche Ausweisung nicht mehr benötigter Industriebrachen soll planungsrechtlich als Siedlungsfläche für Einfamilienhäuser ausgewiesen werden.
- Nach unterschiedlichen aber nicht realisierten Ideen für das Gasag-Gelände an der Ringstraße ruhen derzeit alle Planungen. Wir halten hier unverändert am Planungsziel zur Errichtung eines Gewerbegebiets fest, für das aufgrund der Größe Investoren mit unterschiedlicher Ausrichtung gewonnen werden müssen. Bei allen weiteren Planungen sind auch die begrenzten Verkehrsanbindungen und die naheliegenden Wohngebiete hinsichtlich der Belastungen durch Lärm und Verkehr zu beachten.



BERND KRÖMER.
Bezirksbürgermeister
für Tempelhof-Schöneberg.

CDU

- Für den Hafen am Gasag-Gelände halten wir die Entwicklung zu einer Freizeithafenanlage für Sport- und Hausboote für eine denkbare Lösung und sinnvolle Ergänzung zum Tempelhofer Hafen. Der Teltowkanal hat seine alte Bedeutung als Industrieschiffahrtsstraße längst verloren. Die alten Hafenanlagen bieten insbesondere in den Sommermonaten eine gute Möglichkeit für individuellen Berlintourismus.
- Die CDU sieht das steigende Aufkommen von Jugendbandenkriminalität rund um den Volkspark Mariendorf mit großer Sorge. Dieser Entwicklung muss mit verstärkter Präsenz von Polizei und Ordnungsamt entgegengetreten werden.
- Die dauerhafte Sicherung der Kleingartenanlagen entlang der Rixdorfer Straße.
- Den Erhalt der Kleingartenanlagen in der Säntisstraße. Es ist nicht nachvollziehbar, warum nutzbare Grünflächen in Schrottplätze und ähnliche Gewerbeeinrichtungen verwandelt werden sollen.
- Die dauerhafte Sicherung des Industriestandorts an der Buckower Chaussee/ Motzener Straße sowie der Großbeerenstraße. Das aktive Engagement des Bezirkes für diesen Standort sowie die positive Imagekampagne der Eigentümer ist modellhaft in Berlin.
- Wir haben unter schwierigen finanziellen Rahmenbedingungen den Neubau einer wettkampfgerechten Sporthalle am Baußernweg begonnen. Diese wichtige Maßnahme für die Sportvereine im Süden des Bezirks führt an Veranstaltungstagen zu Parkplatzproblemen für die Anwohner der Stadtrandsiedlung. Hier muss es zu einem Interessenausgleich und folgerichtig zu einer ausreichenden Anzahl von Stellplätzen auf dem Sporthallengelände kommen.
- Der Kreuzungspunkt B 101 an Nahmitzer Damm und Hildburghäuser Straße muss umgestaltet werden, um den alltäglichen Stau im Berufsverkehr zu vermeiden. Davon wird auch die geschützte Dorfau Marienfelde profitieren, die durch Ausweichverkehr belastet ist.